



Pläne mit Wert

Baukultur sichern mit Denkmalpflegerischen Werteplänen

110 denkmalgeschützte Stadt- und Ortskerne besitzt Baden-Württemberg als Teil seines reichen kulturellen Erbes. Das Landesamt für Denkmalpflege hat inzwischen für über 50 dieser Gesamtanlagen sog. Denkmalpflegerische Wertepläne erstellt. Auf insgesamt fast 10 000 Seiten wird in diesen Fachplänen die Vielzahl, Vielfalt, Individualität und Qualität der Siedlungslandschaft gewürdigt. Im Nachrichtenblatt 4/2010 wurde das Projekt der Denkmalpflegerischen Wertepläne bereits ausführlich vorgestellt. Inzwischen sind beinahe 10 Jahre vergangen und es hat sich einiges getan in Sachen städtebauliche Denkmalpflege für die Gesamtanlagen des Landes.

Martin Hahn

Wertepläne: Inhalt und Ziel

Die Intention der Denkmalpflegerischen Wertepläne ist eine ganzheitliche Darstellung des kulturellen Erbes in Gesamtanlagen, die gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz von den Kommunen als schützenswerte Bereiche per Satzung festgelegt werden können: Hier werden nicht nur die Kulturdenkmale, sondern auch deren wesentlicher Kontext mit erhaltenswerten Gebäuden, Straßenzügen, Plätzen, Wasser- und Grünflächen dokumentiert. In Texten, Karten und Fotos werden alle Elemente, die den historischen, schützenswerten Stadtkern prägen, beschrieben und bewertet. Als städtebaulich-historischer Fachbeitrag des Landesamtes für Denkmalpflege ermöglicht er für die tägliche Praxis einen unkomplizierten und schnellen

Datenzugriff. Bei Anfragen zu einzelnen Objekten, aber auch bei städtebaulichen Projekten, können die praktischen Denkmalpflege und die planenden Beteiligten vor Ort die wichtigsten Basisinformationen im Werteplan erfassen und mit diesen Daten weiterarbeiten. Wie jüngst auch von einem Positionspapier des Deutschen Städtetages eingefordert, übernimmt das Landesamt für Denkmalpflege hier ganz konkret die Verantwortung zur Benennung und Bewertung der Flächendenkmale mit ihren Denkmälern und der weiteren erhaltenswerten Bausubstanz.

Im Rahmen des 2014 bis 2017 durchgeführten Großprojektes zur praxisorientierten Vermittlung des Denkmalwissens widmete sich ein Baustein der Erstellung weiterer Denkmalpflegerischer Wertepläne. Über den damals bereits vollständig be-

1 Bad Teinach-Zavelstein
im Luftbild. Foto: 2007.



arbeiteten Bereich des Regierungsbezirks Stuttgart hinausgehend, wurden nun landesweit Wertepläne erstellt. Mit den drei Projektkräften Christine Blessing, Viola Lampert-Grohe und Anne Kaiser standen kompetente Bearbeiterinnen zur Verfügung.

Wertepläne online

Ein wichtiger neuer Bestandteil der zweiten Wertepflan-Kampagne war die Weiterentwicklung des zentralen Denkmalinformationssystems ADAB-web. In ihm werden die Daten zu den unbeweglichen Kulturdenkmalen des Landes verwaltet. Das System besteht aus einer Datenbankkomponente sowie einer webbasierten Benutzeroberfläche mit Kartierungsfunktionen. In den bearbeiteten Gesamtanlagen können nun nicht nur Daten zu Denkmalobjekten, sondern auch alle weiteren relevanten Informationen aufgenommen und abgebildet werden. Damit steht das Instrument der Denkmalpflegerischen Wertepläne künftig allen Denkmalschutzbehörden direkt und tagesaktuell zur Verfügung. Parallel dazu wurden Printversionen als Beleg- und Archivexemplare erstellt. Alle Wertepläne sind zusätzlich zum Download auf der Internet-Seite der Landesdenkmalpflege für jedermann verfügbar.

Wertepläne landesweit

Im zweiten Projektabschnitt wurden mehrere Gesamtanlagen im Regierungsbezirk Tübingen, zum Beispiel die ehemaligen Reichsstädte im württembergischen „Käsedreieck“ Isny, Leutkirch und Wangen sowie der Dorfkern von Nehren bearbeitet. Im Regierungsbezirk Karlsruhe wurden solche Gutachten zu Altensteig, Berneck, Bruchsal-Heidelsheim, Horb, Ladenburg und Karlsruhe-Durlach angefertigt. Einen Schwerpunkt bildete jedoch der Südwesten des Landes, der Regierungsbezirk Freiburg, der an Gesamtanlagen besonders reich ist. Dort wurden insgesamt zwölf historische Stadt- und Ortskerne mit dem Planungsinstrument ausgestattet, von Aach im Hegau bis Zell am Harmersbach. Neben den vom Landesamt für Denkmalpflege erstellten Werteplänen wurden weitere Fachgutachten auch von externen Büros in Kooperation mit den jeweiligen Kommunen erarbeitet.

Vielfalt der Städte

Die neu bearbeiteten Gesamtanlagen spiegeln die große Bandbreite historischer Stadt- und Ortskerne in Baden-Württemberg wider. Jeder Ort ist dabei unverwechselbar und hat seine Alleinstellungsmerkmale. Unter den neuen Werteplänen ist zum Beispiel die Stadt Altensteig, eine kleine Amts-



stadt im Nordschwarzwald mit einer ausgeprägten Topografie: Die zahlreichen Treppen haben auch die Kondition der Bearbeiter gefordert. Die historisch-topografische Lage ist oft ein markantes Merkmal der Stadtbilder und verantwortlich für eine eindrucksvolle Stadtsilhouette. Zavelstein bei Bad Teinach (Abb. 1) liegt zum Beispiel – ähnlich wie Altenstein-Berneck oder wie Tengen im Hegau – auf einem schmalen Bergsporn mit einer Burg als Siedlungskern und heutigem Blickpunkt. Nur eine Straße, beidseitig von einer engen Reihe Häuser flankiert, kennzeichnet den Ort. Solche Kleinstädte des späten Mittelalters sind auch Aach im Hegau oder Fridingen an der Donau. Ihre Bausubstanz ist durchweg ackerbürgerlich, manchmal fast dörflich geprägt. Klassische Landstädtchen mit Bürgerhäusern und Ackerbürgergehöften in etwas größeren Dimensionen sind zum Beispiel Mühlheim an der Donau (Abb. 2), Heidelberg bei Bruchsal sowie Endingen und Burkheim am Kaiserstuhl (Abb. 3), wobei bei Letzteren auch der Weinbau eine große Rolle spielt. In Südbaden muss selbstverständlich auch die alte Grenzfeste Breisach erwähnt werden. Mit ihrer noch heute beeindruckenden Stadtsilhouette über dem Rhein hat sich der historische Stadtkern nach mehrfachen kriegsbedingten Zerstörungen immer wieder neu erfunden. Das Stadtbild wandelte sich fundamental, wobei immer

2 *Stadtansicht von Mühlheim an der Donau.*
Foto: 2015.

3 *Vogtsburg-Burkheim am Kaiserstuhl.*
Foto: 2017.



4 Kloster Blaubeuren.
Foto: 2012.

auch Älteres blieb. Spuren eines Stadtbrandes oder einer Kriegseinwirkung können sehr oft im Baubestand abgelesen werden: Durlach mit seinen barocken Modellhäusern hat dabei ein fast einheitliches frühneuzeitliches Stadtbild bekommen. In Zell am Harmersbach hatten die drei kurz aufeinanderfolgenden Stadtbrände von 1899, 1904 und 1907 einen sehr bemerkenswerten Wiederaufbau im Stil des Späthistorismus bzw. im Jugendstil zur Folge. Bei manchen Orten spielt die einstige weltliche Herrschaft eine größere Rolle, wie bei Horb am Neckar oder Riedlingen als einstige vorderösterreichische Städte. Bei anderen ist die geistliche Herrschaft im Stadtgefüge und im Stadtbild dominie-

5 Königsfeld im Schwarzwald aus der Vogelperspektive.
Foto: 2009.



rend, wie etwa in Blaubeuren (Abb. 4) und noch mehr in Bebenhausen, wo die Benediktiner bzw. Zisterzienser mit ihren Klöstern maßgeblichen Einfluss auf das Siedlungsgeschehen hatten.

Vielfalt der Dörfer

In der Anzahl bedauerlicherweise deutlich geringer sind die dörflichen Gesamtanlagen. Fast bilderbuchhaft präsentiert sich das Schwarzwalddorf Geschwend (Gemeinde Todtnau) mit seinen charakteristischen Hofanlagen und den großzügigen Grünflächen dazwischen. Wesentlich strenger in der Anlage ist dagegen die religionsmotivierte herrnhuterische Plansiedlung von Königsfeld im Schwarzwald (Abb. 5) mit ihrem Schachbrettgrundriss. Am Rand des Schwarzwaldes liegt Sasbachwalden, das sich als das „Fachwerkdorf“ schlechthin bezeichnet. Die lange Tradition, in Fachwerk zu bauen, zeigt sich hier eindrucksvoll bis in die jüngere Vergangenheit mit Häusern aus der Zeit der 1950er Jahre. Auch das zwischen Molasserücken und Bodensee förmlich eingezwängte Sipplingen wurde 2011 eingehend untersucht. Ganz anders – aber ebenfalls dicht gedrängt – ist die Bausubstanz in Lienzingen im Kraichgau (Abb. 6). Der Stadtteil von Mühlacker besitzt ein herausragendes Ortsbild mit einem dichten Bestand an Zierfachwerkbauten und ist damit ein Zeugnis der ertragreichen Landwirtschaft am Rande des Strombergs. Gerade die recht vermögenden Landwirtschaften haben auch für einen anspruchsvollen, bis heute überlieferten Baubestand gesorgt, wie es sich auch in Merdin-



gen am Tuniberg sehen lässt. Die barocken Winzerhöfe mit ihren typischen Hofmauern und -toren prägen zusammen mit der stattlichen Pfarrkirche den Ort. Zuletzt kehren wir noch einmal in den Regierungsbezirk Tübingen zurück, nach Nehren unweit von Tübingen, das ebenfalls in der zweiten Tranche des Projekts bearbeitet wurde. Auch dort katalogisiert der Werteplan eine interessante Orts-geschichte mit zwei alten Dorfkernen, einen weitgehend geschlossenen Bestand an Fachwerkbau-ten sowie einen typischen historischen Ortsrand mit Scheunen und Streuobstwiesen (Abb. 7). Am Rande des Dorfes finden sich sogar noch kleine Viertel mit den charakteristischen schlichten Bau-ten der einstigen niedrigeren sozialen Schichten des Ortes. Auch das ist lebendige Orts-geschichte, was Nehren insgesamt zu einem bemerkenswer-ten und lebendigen Abbild eines württembergi-schen Dorfes macht.

Für Leser, die noch mehr über diesen wahren Schatz an historischen, denkmalwerten Städten und Dör-fern im Land erfahren wollen, seien die beiden Ar-beitshefte „Historische Stadtkerne“ und „Histori-sche Ortskerne“ des Landesamts für Denkmalpfle-ge zur Lektüre empfohlen. Dort versammeln sich 115 Städte und 89 Dörfer mit Gesamtanlagen-qualitäten in je einem Band.

Wertepläne XXL

Nachdem in den vergangenen zehn Jahren zahl-reiche Ortskerne kleinerer oder mittlerer Größe Ein-gang in das Projekt fanden, können nun auch die „großen Brocken“ angegangen werden. Für den denkmalgeschützten Stadtkern von Freiburg im Breisgau konnte 2017 ein über 500 Seiten starker Werteplan von Alexandra Baier erarbeitet werden (Abb. 9). Die gleiche Bearbeiterin zeichnet auch für den Werteplan Altstadt Tübingen (über 650 Sei-ten) verantwortlich. Er wurde 2016 in Vorberei-tung auf den Erlass einer Gesamtanlagensatzung in Auftrag gegeben. Derzeit sind die Gesamtan-lagen Konstanz (Bearbeiterin: Anne Kaiser) sowie Esslingen am Neckar (Bearbeiter: Markus Number-ger) in Arbeit.

Wertepläne als Wissenszuwachs

Damit liegen für über die Hälfte der 110 Gesamtan-lagen Baden-Württembergs aktuelle denkmalpfle-gerische Fachpläne für die konservatorische Arbeit in den historischen Stadt- und Dorfkernen vor. Das Ziel einer flächendeckenden Versorgung aller Ge-samtanlagen ist damit zwar noch lange nicht er-reicht. Aber es konnten doch weitreichende Schrit-te in Richtung eines ganzheitlichen Denkmalschut-zes in Altstädten und Ortskernen erzielt werden. Dies war freilich nur mit einer vergleichsweise ober-flächlichen Bearbeitungsmethodik möglich. Im Ge-gensatz etwa zu den historischen Standardwerken der (Groß)inventare in der Denkmalpflege konnte weder eine ausführliche Innenbegehung noch eine Bauforschung oder Akten- bzw. Archivrecher-che für alle aufgenommenen Objekte durchge-führt werden. Gelegentlich wurde diese Methodik kritisiert. Dabei wurde aber übersehen, dass sich die Wertepläne als eine Art „Gebrauchsanleitung“ für das in § 19 Denkmalschutzgesetz genannte historische Stadtbild der Gesamtanlagen verstehen. Deshalb wurden der analytische und darstellende Schwerpunkt bewusst auf städtebauliche Aspekte gelegt. Im Übrigen sei daran erinnert, dass mit der

6 *Fachwerkhäuser der Knittlinger Straße in Mühlacker-Lienzingen. Foto: 2013.*

7 *Historischer Ortsrand in Nehren. Foto: 2012.*

8 *Broschüre „Erhaltens-werte Stadtquartiere in Schwäbisch Gmünd“ 2018.*



Aufnahme erhaltenswerter Bau- und Raumstrukturen für viele Orte erstmals mehr als eine reine Schwarz-Weiß-Kartierung mit Kulturdenkmälern und Nicht-Kulturdenkmälern vorhanden ist. Damit ergibt sich per se ein enormer Wissenszuwachs durch die Benennung weiterer schützenswerter Objekte, die Teil des historischen Stadtgefüges sind. Weitere Forschungen im Detail sind damit nicht ausgeschlossen, sondern eher sogar angeregt.

Wertepläne als Impuls

Alle neuen Denkmalpflegerischen Wertepläne wurden nach Fertigstellung offiziell und öffentlich vor Ort vorgestellt und erreichten dabei ein sehr positives Presseecho. Und sie fanden in der grundsätzlichen Methodik zwischenzeitlich auch einige erfreuliche Nachfolger. Die Bauverwaltung in Ludwigsburg hat 2015 anlässlich der Verabschiedung einer Erhaltungssatzung nach Baugesetzbuch für die historische Innenstadt eine gründliche Inventur des historischen Baubestandes über die bekannten Kulturdenkmale hinaus anfertigen lassen. Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat die Untersuchungsergebnisse einer engagierten Bürgerinitiative fachlich begleitet und 2018 in der Broschüre „Erhaltenswerte Stadtquartiere in Schwäbisch Gmünd“ veröffentlicht (Abb. 8). Und auch die Stadt Stuttgart erhebt in Ergänzung zur Kartierung und Benennung der Kulturdenkmale die erhaltenswerte Bausubstanz in einzelnen Stadtquartieren. Als Pilot dient die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Rahmen des „Praxistests zur besonders erhaltenswerten Bausubstanz“ geförderte Untersuchung des Bohnenviertels in der Landeshauptstadt (2018/19).

Damit darf sich das Landesamt für Denkmalpflege mit seinen Projekten zur Erfassung denkmalwerter Objekte und Strukturen in historischen Stadt- und Ortskernen durchaus als Impulsgeber für die Bewahrung überlieferter Baukultur sehen. Für die Idee der Denkmalpflegerischen Wertepläne kann somit eine positive Gesamtbilanz gezogen werden. Es bleibt zwar noch einiges zu tun. Die städtebauliche Denkmalpflege wird aber an dieser Thematik mit bewährter Methodik weiterarbeiten.

Literatur

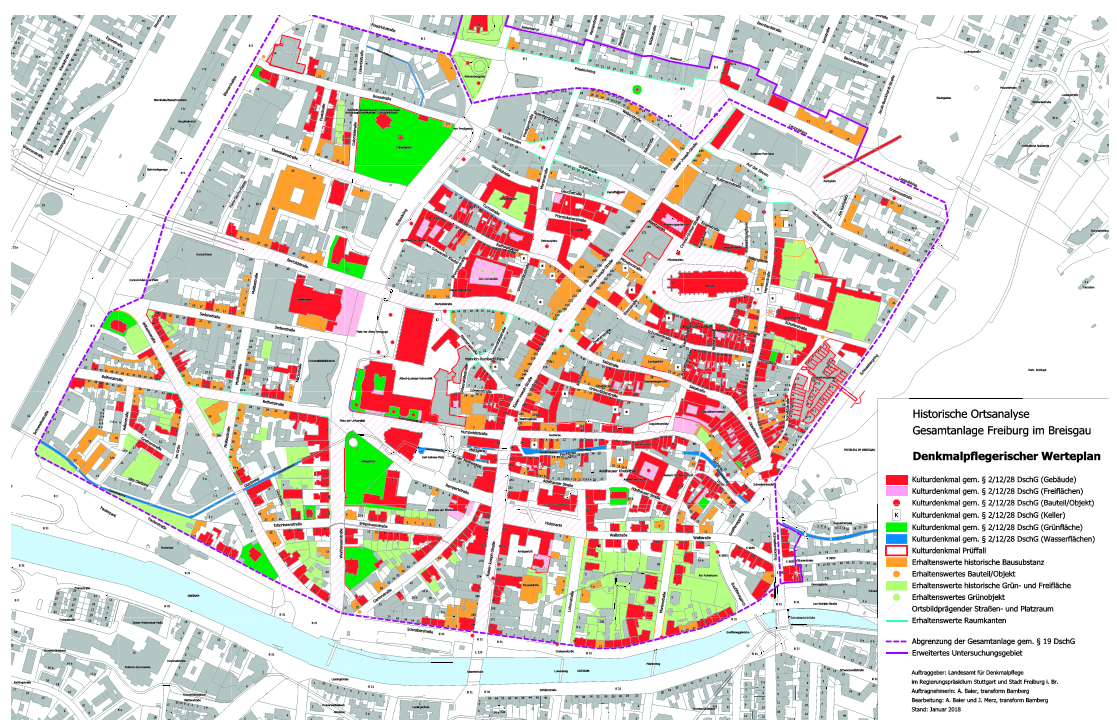
- Wolfgang Thiem: Historische Ortskerne. Gesamtanlagen in Baden-Württemberg, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart Arbeitsheft 23, Stuttgart 2017.
- Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): Historische Stadtkerne. Gesamtanlagen in Baden-Württemberg, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart Arbeitsheft 22, Stuttgart 2017.
- Martin Hahn: Denkmalpflegerische Wertepläne. Ganzheitlicher Denkmalschutz für Gesamtanlagen, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 39/4, 2010, S. 261–264.

Praktischer Hinweis

Die Wertepläne zum Download finden Sie in der Rubrik „Denkmale > Projekte“ auf www.denkmalpflege-bw.de

Dr. Martin Hahn

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart



9 Denkmalpflegerischer
Werteplan Gesamtanlage
Freiburg im Breisgau
2018.